

Bayerische Landeszahnärztekammer geht neue Wege

BLZK bietet Praxisbegleitende Beratung in Bayern. Der Termin kommt auf Wunsch des Zahnarztes zustande.

■ Auf Wunsch bekommen die bayerischen Zahnärzte seit 1. Januar 2012 Besuch von ihrer Kammer. Die Berufsvertretung von über 14.000 Zahnärzten in Bayern geht damit völlig neue Wege. „Wir wollen der Bayerischen Landeszahnärztekammer ein Gesicht geben“, so BLZK-Präsident Prof. Dr. Christoph Benz.

Kristine Schwager, eine Mitarbeiterin der Bayerischen Landeszahnärztekammer, besucht Praxen in ganz Bayern, um die Zahnärzte im Freistaat zu informieren, zu beraten und um Anregungen aufzunehmen. Der Termin kommt auf Wunsch des Zahnarztes



* Kristine Schwager informiert in der Praxis über die breit gefächerten Serviceangebote der BLZK. (Foto: BLZK)

zustande. Ansprechpartner in der Praxis muss nicht immer der Praxisinhaber selbst sein. Beraten werden auch Mitarbeiterinnen aus dem Team, zum Beispiel Praxismanagerinnen oder Qualitätsmanagementbeauftragte.

Gerade in Zeiten, in denen die Praxen mit Publikationen überflutet werden, ist es wichtig, Informationen zu bündeln und nach den jeweiligen Fragestellungen zu filtern. „Wie ein Gespräch gestaltet wird, wann, wo, mit wem und wie lange es stattfindet,

richtet sich nach den Wünschen der einzelnen Praxis“, sagt Schwager. Die Erfahrungen aus den ersten Monaten der Praxisbegleitenden Beratung zeigen: Jede Zahnarztpraxis hat ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse. Vor allem Themen wie Praxisgründung und Praxisabgabe, Praxisführung, Qualitätsmanagement und Abrechnungsfragen tauchen immer wieder auf. Auch die Suche nach qualifizierten Praxismitarbeitern wird immer wieder angesprochen. Zu den Fort- und Weiterbildungskursen,

Curricula und Aufstiegsfortbildungen, Praxisberatungen und -trainings der eazf, dem Fortbildungsinstitut der Kammer, hat Kristine Schwager Tipps und Infomaterial dabei.

Die Informationen sollen von der Kammer in die Praxen fließen und umgekehrt. Kristine Schwager nimmt Anliegen aus der Zahnarztpraxis mit und trägt das Feedback zurück in die BLZK. Das Ziel: den Service und die Dienstleistungen der BLZK stetig verbessern.

Außerdem hat die Bayerische Landeszahnärztekammer eine weitere Möglichkeit, sich um die Anliegen der Zahnärzteschaft zu kümmern und die Beteiligung an der Selbstverwaltung zu fördern. ◀◀

Betriebswirtschaftliches Know-how: wichtiger denn je in der Praxis

Wer eine Zahnarztpraxis erfolgreich führen will, benötigt nicht nur fachliche Kompetenz. Gefragt sind auch organisatorisches, wirtschaftliches und kommunikatives Handeln. Um Zahnärzte auf ihre Herausforderungen als Unternehmer vorzubereiten, bietet die eazf in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Landeszahnärztekammer (BLZK), der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Bayerns (KZVB) und weiteren Partnern eine betriebswirtschaftliche Seminarreihe an. 2012 stehen noch folgende Themen auf dem Programm:



* Mit der eazf-Broschüre „Erfolgreiches Praxismanagement“ können Sie sich über die aktuellen Kursangebote informieren. (Abb.: eazf)

Wirtschaftlichkeitsprüfung, Zulassungsverfahren und Praxisübernahme, Zahnärztliche Dokumentation, Praxisinhaber als Arbeitgeber und Ausbilder, Qualitätsmanagement, BLZK-Präventionskonzept, Praxisformen, Abrechnungskurse für Assistenten.

Die Kurse finden jeweils ganztägig im Münchner Zahnärztheus statt. Weitere Informationen zu Programm, Terminen und Teilnehmergebühren gibt es bei der Bayerischen Landeszahnärztekammer per Telefon unter 089 72480-440 oder per E-Mail unter: berufsbegleitung@blzk.de

Patenzahnarztmodell der BLZK

Das Konzept „Mundgesund trotz Handicap und hohem Alter“ hat die Politik aufgerüttelt und sensibilisiert. Es bleibt noch viel zu tun.

■ Menschen, die in Senioreneinrichtungen leben und nicht mehr mobil sind, geraten allzu oft aus dem Fokus zahnärztlicher Versorgung. Dies zu ändern ist eine Herausforderung, der sich die Bayerische Landeszahnärztekammer bereits im Jahr 2004 gestellt und das Patenzahnarztmodell zur flächendeckenden zahnärztlichen Betreuung von immobilen Patienten in Senioreneinrichtungen auf den Weg gebracht hat. Sie war damit Vorreiter, und das Patenzahnarztmodell hat bundesweit Vorbildcharakter.

Ziel des Patenzahnarztmodells ist es, immobilen Bewohnern von Pflegeeinrichtungen den Zugang zur zahnmedizinischen Betreuung zu ermöglichen. Die patenzahnärztliche Betreuung gilt jenen Patienten in Pflegeeinrichtungen, die keinen eigenen Zahnarzt haben bzw. keinen selbstständig aufsuchen können. Ferner übernehmen die Patenzahnärzte die Mundhygiene-Schulungen des Pflegepersonals. Die Umsetzung vor Ort liegt in Bayern bei den acht Zahnärztlichen Bezirksverbänden.

Das Projekt ist bewusst langfristig angelegt und beruht auf dem freiwilligen Engagement von Zahnärzten. Dr. Herbert Michel, Referent Prophylaxe/Alterszahnmedizin/Behindertenzahnmedizin der BLZK, erklärt dazu: „Wir streben eine flächendeckende Versorgung in Bayern an.

Die Entwicklung ist sehr positiv, in Unterfranken haben wir beispielsweise das Ziel bereits erreicht.“ Michel weiter: „Ich habe einen Traum. Wir müssen noch mehr Unterstützung aus der Politik und auch aus den Pflegeeinrichtungen erhalten.“

Des Weiteren seien das Interesse und die Einsatzbereitschaft in den Senioreneinrichtungen für den Erfolg des Patenzahnarztmodells entscheidend, weiß Michel.

So obliegt es den Leitungen, das Pflegepersonal zur Mundhygiene-



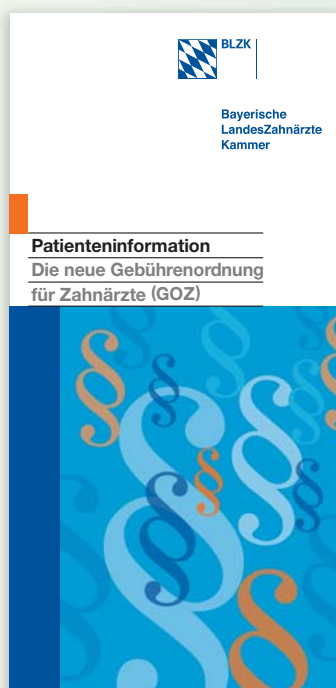
* Mit ihrem Patenzahnarztmodell für Patienten in Senioreneinrichtungen nimmt die BLZK eine Vorreiterrolle in Deutschland ein. (Foto: Dr. Herbert Michel)

Zahnärzte müssen für ihre Leistung auch honoriert werden. Dr. Michel: „Ehrenamtlicher oder schlecht bezahlter Einsatz genügt nicht, um dem ständig steigenden Versorgungsbedarf immobiler Patienten gerecht zu werden.“ Das von der Bundeszahnärztekammer und der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung erarbeitete Konzept „Mundgesund trotz Handicap und hohem Alter“ hat die Politik aufgerüttelt und sensibilisiert, erste Schritte in die richtige Richtung zu tun.

schulung zu motivieren und dafür freizustellen. Sehr unterschiedlich und oft noch sehr unbefriedigend sei auch die Ausstattung, mit der ein Patenzahnarzt seiner Aufgabe in einer Senioreneinrichtung nachgehen kann.

„Der eine findet ein komplett eingerichtetes Behandlungszimmer in der Pflegeeinrichtung vor, der andere muss die Patienten in deren Zimmern mit einem Behandlungskoffer aufsuchen. Hier gibt es noch viel zu tun“, so Michel. ◀◀

BLZK-Patienteninformation zur neuen GOZ



* Orientierungshilfe für Patienten: der Flyer „Patienteninformation – Die neue Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ)“. (Foto: BLZK)

■ Der von der Bayerischen Landeszahnärztekammer herausgegebene Flyer „Patienteninformation – Die neue Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ)“ kommt nicht nur bei den bayerischen Zahnärzten und Patienten gut an.

Die Handreichung, die den Einstieg in das Zahnarzt-Patienten-Gespräch erleichtern soll, wird auch bundesweit vielfach bei der BLZK bestellt. Die Patienten erfahren in dem Faltblatt in Kürze, was sich durch die neue GOZ geändert hat und worauf zu achten ist. Weitergehende Fragen sollten Patienten mit ihrem Zahnarzt persönlich klären.

Der Informationsflyer „Die neue Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ)“ kann im Online-Shop der BLZK unter www.blzk.de/shop als PDF heruntergeladen oder per Fax unter 089 72480-272 bestellt werden. ◀◀

